



AKREF Gebetsanliegen vom 03.06.2024 bis 16.06.2024

Mo, 03.06. Eritrea: Gefangener des Monats Juni 2024

IGFM und IDEA haben den eritreisch-orthodoxen Priester Gebrenegus benannt. Wir rufen zum Gebet und Einsatz für den seit fast zwanzig Jahren festgenommenen Christen und herausragenden Fachmann für Psychiatrie auf. Wegen seines Engagements in der Erneuerungsbewegung „Medhane Alem Bibelstudien-Gruppe“ in Asmara geriet er ins Visier des Staates. Ohne Gerichtsurteil wird er seitdem im Gefängnis festgehalten. Wir beten um die Gnade Gottes, dass Gebrenegus umgehend aus der Haft freikommt.

Di, 04.06. Kirgistan: Schwer für Christen

Konvertiten in Zentralasien müssen täglich Feindseligkeit und Ablehnung durch die muslimische Mehrheit ertragen. Sie werden von ihrer Familie, ihren Nachbarn und ihren Gemeinschaften geächtet, wenn sie den Islam verlassen. Viele finden keine Arbeit, weil Muslime sich weigern, sie einzustellen. Bauern wird der Zugang zu Wasser für ihr Vieh und ihre Gärten verwehrt. Es ist für die kleinen Hausgemeinden unmöglich, die Anforderung für die Kirchenregistrierung zu erfüllen. Darum treffen sie sich illegal in Privathäusern zum Gottesdienst.

Mi, 05.06. Ukraine: Die Christen helfen

Trotz der schrecklichen Verwüstungen durch den Krieg trägt die Hilfe, die Christen außerhalb und innerhalb der Ukraine der betroffenen Kirche und den Bürgern zukommen lassen, viele geistliche Früchte. Unterkunft, Lebensmittel, Mahlzeiten und geistliche Beratung sind Dienstleistungen durch die Christen helfen. Evangelistische Dienste über Radio, Internet und soziale Medien bringen den Menschen Hoffnung und eine neue Perspektive in Christus. Die Kirchengemeinden wachsen. Die Regierung ermutigt diese Aktivitäten der Gläubigen und hat eine Reihe von Pastoren zu Militärseelsorgern ernannt.

Do, 06.06. Algerien: Diene deinen Feinden

Fatima ist Berberin und gehört zu den Ureinwohnern Algeriens. Heute stehen Berber am Rand der mehrheitlich arabischstämmigen Gesellschaft. Täglich ertragen sie Rassismus. Fatima und ihr Mann lieben Jesus und erzählen anderen von ihm. So leben und arbeiten sie unter ihren Feinden, den Arabern. Ihre Kinder werden in der Schule gemobbt. Ihr selber rufen Fremde Schimpfwörter nach. Doch Fatima lässt sich nicht einschüchtern: Sie begegnet denjenigen, die auf sie herabsehen, mit Liebe und Mitgefühl. Sie geht auf Menschen zu und erzählt ihnen von Jesus. Viele von ihnen sind inzwischen zu Freunden geworden.

Fr, 07.06. Nigeria: Katholischer Priester entführt

Die Entführung von Pfarrer Gbuzuo fand am 15. Mai an einer Umgehungsstraße statt. Bislang haben die Entführer noch keinen Kontakt aufgenommen.

Diese Entführung ist nur die jüngste in einer langen Liste von Entführungen von Priestern und Ordensleuten. Die Geißel der Entführungen mit dem Ziel der Erpressung ist ein weit verbreitetes Phänomen in ganz Nigeria, einschließlich Massenentführungen, insbesondere von Schülern und Studierenden. Solidarität mit der Kirche und dem Volk Nigerias und Fürbitte sind angesichts des außer Kontrolle geratenen Phänomens der Entführungen in Nigeria vonnöten.

Sa, 08.06. Indien: Christliche Bestattung auf eigenem Land möglich

In Indien ist es üblich, dass hinduistische Dorfbewohner christlichen Familien das Recht verweigern, ihre Angehörigen zu bestatten, wenn sie nicht zum Hinduismus zurückkehren. In einer bahnbrechenden Entscheidung, die Auswirkungen auf das Bestattungsrecht von Christen in ganz Indien haben wird, entschied das Oberste Gericht von Chhattisgarh in Zentralindien Ende April, dass ein Christ das Recht auf ein christliches Begräbnis auf seinem eigenen Land hat. Es wies die örtlichen Behörden an, dafür zu sorgen, dass das christliche Begräbnis trotz des heftigen Widerstands der Dorfbehörden stattfindet.

So, 09.06. Eritrea: Pastor in der Haft gestorben

Araya war „Gefangener des Monats September 2021“. Sicherheitskräfte hatten den damals 75-jährigen Ende Juli 2021 mitten in der Nacht abgeholt und in ein Hochsicherheitsgefängnis gebracht. Dort befinden sich sieben weitere Gemeindeleiter seit fast 20 Jahren in Haft. Alle religiösen Gruppen außer dem sunnitischen Islam, sowie der orthodoxen, römisch-katholischen und lutherischen Kirchen sind verboten. Christen werden willkürlich festgenommen, müssen unter unmenschlichen Haftbedingungen jahrelang ohne Anklage oder Gerichtsverfahren ausharren und werden gefoltert. Rund 400 Christen sind derzeit in Haft.

Mo, 10.06. Deutschland: Gewaltzunahme

Mehr als jeder dritte Deutsche (37 %) ist der Meinung, dass der Bedeutungsverlust des Christentums zu mehr Gewalt in der Gesellschaft führt. Das ergab eine Umfrage des Markt- und Sozialforschungsinstituts INSA-Consulere (Erfurt) im Auftrag der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA. Die relative Mehrheit (39 %) sieht keinen Zusammenhang zwischen dem Bedeutungsverlust des Christentums und der Zunahme von Gewalt in der Gesellschaft. Unter den Angehörigen der christlichen Konfessionen glauben Freikirchler mit 59 % am häufigsten, dass der Bedeutungsverlust des Christentums zu mehr Gewalt in der Gesellschaft führt, gefolgt von landeskirchlichen Protestanten (49 %) und Katholiken (46 %).

Di, 11.06. Pakistan: Zwangsheirat annulliert

Ende Mai annullierte das Familiengericht von Pattoki in Pakistan die Zwangsehe von Reeha Saleem. Das Gericht stellte fest, dass Reeha ihren Entführer nicht freiwillig geheiratet hatte und dass ihre Unterschrift auf der Heiratsurkunde während ihrer Gefangenschaft erzwungen worden war. Im Laufe des Verfahrens bestritt Reeha, zum Islam konvertiert zu sein, und bekräftigte ihren christlichen Glauben. Der Angeklagte, Muhammad Abbas, erhielt mehrere Vorladungen, kam diesen jedoch nicht nach, woraufhin die Entscheidung in seiner Abwesenheit gefällt wurde. Dies Gerichts Urteil bringt Hoffnung für zwangsverheiratete, zwangskonvertierte Christinnen in Pakistan.

Mi, 12.06. Indonesien: Muslime stören Gottesdienst

Ein lokaler Beamter und seine muslimische Familie erschienen am 8. Mai zum Gottesdienst der Hauskirche in einem Gebiet der Insel Java, Indonesien. Sie verlangten schreiend, dass die 30 Teilnehmer den Gottesdienst beenden. Der Gottesdienst war nicht laut gewesen und hatte seit zehn Jahren regelmäßig ohne Zwischenfälle stattgefunden. Die Anwohner reagierten schockiert über diesen Vorfall. Der Beamte, der den Gottesdienst störte, stammt nicht aus der unmittelbaren Nachbarschaft, obwohl er für mehrere Stadtteile in der Gegend zuständig ist.

In den letzten 25 Jahren kam es immer wieder zu Störungen christlicher Gottesdienste, darunter auch ein Messerangriff auf der Insel Java am 5. Mai.

Do, 13.06. Mosambik: Anschläge

Über 100 Dschihadisten haben zwei große Anschläge in der Provinz Cabo Delgado im Norden Mosambiks verübt. Dem Angriff auf die Bezirkshauptstadt Macomia am 10. Mai folgte am Sonntag, 12. Mai, der Angriff auf das Dorf Missufine, so dass die Bevölkerung gezwungen war, zu fliehen. In der Zwischenzeit ist die Bevölkerung von Macomia zurückgekehrt, nachdem die Dschihadisten die Stadt wieder verlassen hatten. Ärzte ohne Grenzen weist darauf hin, dass "sechs Jahre nach dem Beginn des Konflikts in Cabo Delgado die Menschen immer noch in Angst leben und die Gewalt nicht nachgelassen hat. Der Konflikt hat Tausende von Menschen in der Provinz vertrieben.

Fr, 14.06. Deutschland: Islam-Lehrer

Die Universität Münster hat unter Studierenden der islamischen Theologie und Religionspädagogik nach deren Einstellungen und Werten geforscht. Die Ergebnisse der Erhebung zeigen, dass knapp 60 % der Studierenden der Ansicht sind, dass der Westen für die Probleme in islamischen Ländern verantwortlich ist. Mehr als die Hälfte (55,9 %) der Befragten vertrat die Auffassung, dass der Westen alles dafür tue, damit der Islam nicht wieder eine Hochkultur werde. Rund 47 % der künftigen islamischen Religionslehrer und Theologen erkennen das Existenzrecht Israels nicht an.

Sa, 15.06. Nigeria: Entführungen

Neun Studierende sind immer noch in der Hand der Entführer, die am 9. Mai die Universität in Osara im Norden Nigerias überfallen haben. Am 12. Mai konnten nach einem heftigen Kampf der Sicherheitskräfte mit der Bande 15 der 24 Studenten befreit werden. In Nigeria greifen Terroristen und bewaffnete Banden häufig Schulen und akademische Einrichtungen an, um Schüler und Studenten und manchmal auch Lehrkräfte zu entführen. Seit April 2014 wurden mehr als 1.680 Schüler und Schülerinnen bei verschiedenen Angriffen auf Schulen entführt. Das Schulpersonal hatte in diesen zehn Jahren 60 Entführte und 14 Tote bei mehr als 70 Angriffen auf Schulen zu beklagen.

So, 16.06. Ägypten: christliche Dörfer

Am Abend des 23. April wurden mehrere Häuser von Christen im Dorf Al-Fawakher, etwa 150 Meilen südlich von Kairo, in Brand gesteckt. Der Angriff war die Reaktion auf den Versuch, eine neue Kirche zu bauen. Als es den religiösen Fanatikern nicht gelang, die Christen aus ihren Häusern zu vertreiben, brannten sie ihre Häuser nieder. Am 26. April griffen muslimische Extremisten Christen im Dorf Al-Kom wegen einer Genehmigung für den Bau eines Kirchengebäudes an. Die Sicherheitskräfte brachten die Situation jeweils schnell unter Kontrolle und nahmen eine Reihe von Tätern fest.



Arbeitskreis

Religionsfreiheit - Menschenrechte -
Verfolgte Christen

Deutsche Evangelische Allianz



Redaktion: Paul Murdoch, akref.ead.de

Falls Sie die Erstellung und Verbreitung der AKREF Gebetsanliegen unterstützen möchten, können Sie gern eine Spende richten an: Evangelische Allianz in Deutschland (EAD)

Spendenkonto:

IBAN: DE8752060410000416800

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kreditgenossenschaft

Verwendungszweck „AKREF“

Gerne können Sie auch [online spenden](#).

Wenn Sie auch die ausführlichen, ebenfalls kostenlosen AKREF **Nachrichten** bestellen möchten, können Sie sich auf akref.ead.de/nachrichten/ dafür registrieren.

Um AKREF Gebetsanliegen per E-Mail zu erhalten, können Sie sich auf akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/ dafür registrieren.